

sehr genau. Ja, sie meint, wir könnten nun heiraten.

Wir kennen uns sehr genau...

Wir sind uns so schrecklich gleichgültig geworden! Wir erleben nichts mehr. Keine gemeinsame wirkliche Freude. Kein gemeinsames Gefühl. Das ist alles analysiert. Also: aus!

Und ich fürchte, die Freundschaft mit der Ella ist nun auch bald aus. Eigentlich tut sie mir leid. Die Mädchen sind jetzt alle so: sehen nett aus, haben einen durchtrainierten Körper und verstehen mit den Menschen umzugehen; in ihrem Beruf leisten sie auch etwas.

Aber eine, die ernst ist und doch nicht psychologisch. Die nicht dumm ist, aber trotzdem auch mit Blumen und Vögeln etwas anzufangen versteht und die mal ein Buch liest, das weder von Wallace noch das „Neueste“ ist. Die von Büchern und Landschaften erzählen möchte und mit Vögeln und Kindern spielt. Und mit der man sich darüber unterhalten kann — das Reden ist es nicht. Aber daß man merkt: dieser Eindruck bedeutet auch ihr etwas.

Mit so einer möchte ich mal im Tiergarten spazierengehen. Aber solche Mädchen, glaube ich, die gibt's gar nicht mehr..

Eine 18jährige Primanerin:

„Mein Ideal: Anders als ich!“ „In meiner Klasse ist ein Junge, der wollte mich immer von seiner Liebe überzeugen. Nicht nur, daß er mich stets begleitete, — das wäre noch gegangen. Er sah ganz nett aus.

Er wollte mir auch stets beweisen, daß er gerade so sei wie ich. Er spielte Tennis, wie ich. Er liebte Geschichte, wie ich. Er aß gern Blaubeeren, wie ich. Gewiß, das war nett gemeint von ihm. Aber Menschen — vor allem Männer —, die so sind wie ich, interessieren mich gar nicht.

Es hätte ja keinen Sinn gehabt, ihm das zu sagen. Diese Verwischung des Unterschiedes der Geschlechter propagieren ja heute alle. Die Frisuren, die Kleidung, die Gesten — auch in der Schule wollen sie

uns jetzt so haben. Schon lange wird der Junge nicht mehr zum Mann erzogen, sondern zum „Menschen“. Wir Mädchen sollen ebensolche Menschen werden. Gewiß, vielleicht wäre das praktisch und bequem.

Aber ob man dann noch einen Mann wirklich gern haben könnte?

Muß dazu nicht Gefühl lebendig werden, und ist Gefühl nicht Spannung? Spannung kann nur zwischen zwei Polen entstehen.

Und diese Polarität im Seelischen will man vernichten!

Wie arm, wie primitiv, wie schrecklich mittelmäßig würden wir alle dann sein. Welch häßliches Ziel, diese Menschums-Inzucht.

Es gäbe dann zwar wohl weniger Probleme, weniger Konflikte. Aber ist diese Spannung denn nicht auch schöpferisch? Treibt sie die Frau nicht dazu, mit dem Mann ein Haus und ihm in diesem eine Welt zu bauen? Füllt sie uns nicht, läßt große, edle Gefühle entstehen?

Wir würden so leer sein! —

Guter Junge, es ist ja nett von dir, daß du so sein möchtest wie ich, mir zuliebe! Aber, sieh mal, gerade das mag ich nicht!

Wenn ich einen gern haben sollte, der müßte so ganz anders sein. Unheimlich anders.

Ein 23jähriger Journalist:

Anrede an ein Sportgirl

„Gnädige Frau! So wünschen Sie ja wohl trotz Ihrer neunzehn Jahre im Augenblick noch ange-redet zu werden, — so-

lange wir im Café sind. Und außerdem soll ich ihnen sagen, daß Ihre Haare sind wie die der Garbo, Ihre Augen strahlend wie Lee Parrys und Ihre Haut so weich wie die der Dagover. Und wenn wir draußen sind, dann werden wir auch intimer.

Gnädige Frau! Ihren Typ haben wir schon lange satt. Wir haben überhaupt jeden „Typ“ satt. Ich fürchte, Sie haben Pech, und nur mehr Kommiss schwärmen für Sportgirls.

Gewiß — Sie können im Sport etwas. Es ist ja auch schön, wenn Sie einen